

Liebe Freund*innen der Museumslandschaft,

Das Jahr 2020 war ein ungewöhnliches Jahr für die Museen. Pandemiebedingte Lockdowns im Frühjahr und Spätherbst führten zu gesetzlich verordneten Schließzeiten. Einrichtungen, die sich im Sommer zu einer Öffnung entschlossen, konnten ihre Besuchskapazitäten aufgrund strenger Hygieneauflagen kaum ausschöpfen. Die aktuellen Ergebnisse der Statistischen Gesamterhebung machen deutlich: nach Jahrzehnten stetig steigender Besuchszahlen markiert das Jahr 2020 für den Museums- und Ausstellungssektor eine historische Zäsur, sowohl was den Kontakt zum Publikum als auch was die Arbeitsabläufe betrifft.

Gerade wegen der besonderen Umstände haben wir auch für das Jahr 2020 wieder Zahlen & Materialien zur Museumslandschaft in Deutschland in der gewohnten Umfänglichkeit erhoben. Und unsere Zahlen belegen: Nach dem ersten Schock haben die Museen extrem gut reagiert. Sie haben sich von Anfang an als umstellungsbereit und umstellungsfähig erwiesen. Auch wenn sie im Jahr 2020 mindestens drei Monate nicht für die Öffentlichkeit öffnen konnten, waren sie stets aktiv. Mit dem Hashtag #closedbutopen machten die Museen darauf aufmerksam. Viele Häuser nutzten die Zeit, um mit ihren Sammlungen zu forschen und zu arbeiten und innovative, oftmals digitale Angebote zu entwickeln. Die Krise hat der Digitalisierung zu einem unglaublichen Schub verholfen.

Das zeigen auch die Auswertungen unseres Sonderfragebogens zu den Auswirkungen der Pandemie, die wir Ihnen neben vielen weiteren Basisdaten in diesem Heft vorstellen. Geplant und ausgearbeitet wurde der Sonderfragebogen zu den Folgen der Pandemie im Frühjahr 2021, zu einem Zeitpunkt, als COVID-19 bereits seit einem knappen Jahr das öffentliche und kulturelle Leben in Deutschland und weltweit beeinflusste und sich abzeichnete, dass die Effekte der Pandemie weit über die genannten Kennzahlen und die durch sie abgebildete Außenwirkung von Museen hinausgehen würden. Wir hoffen, dass diese Daten dazu beitragen, Entscheider*innen die besondere Stärke und Resilienz Ihrer Häuser vor Augen zu führen. Die Pandemieerfahrung prägt mittlerweile auch die aktuellen Diskussionen zur Zukunft und gesellschaftlichen Relevanz von Museen. Dazu passt auch unsere Zusatzfrage nach den bürgerwissenschaftlichen Aktivitäten von Museen.

Die vorliegende Untersuchung ist nicht die Erste, die sich mit den Folgen der Corona-Pandemie für die Museen auseinandersetzt, aber sie liefert erstmals systematische Daten für die Museen in ganz Deutschland. Die hier veröffentlichten Zahlen und Tabellen stellen dabei nur eine erste Auswertung dar, geplant ist eine separate Darstellung und Analyse zu den längerfristigen Folgen und Effekten der Corona-Pandemie im Rahmen eines derzeit laufenden Forschungsprojektes am Institut für Museumsforschung, das die Ergebnisse der Statistischen Gesamterhebungen für die Jahre 2020-2022 vergleichend untersucht.

Die Erhebung und Auswertung der Gesamtstatistik für das Jahr 2020 fand im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie 2021 unter erschwerten Bedingungen statt. Viele Museumsmitarbeiter*innen arbeiteten zeitweilig im Home Office, die nötigen Unterlagen für die Beantwortung lagen ihnen nicht vor und Absprachen mit Fachkolleg*innen für einzelne Sonderfragen gestalteten sich umständlich. Neben der erschwerten Kommunikation führte auch die Hochwasserkatastrophe vom Sommer 2021 in Teilen Deutschlands dazu, dass eine Reihe von Museen in den betroffenen Regionen keine Besuchszahlen oder andere Daten liefern konnten. Unser Dank gilt der überwältigenden Mehrheit der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland, die der Erhebung seit Jahren die Treue halten und unseren Fragebogen zum Museums- und Ausstellungsjahr 2020 beantwortet haben: Ihre Zahlen zählen!

Ebenfalls danken möchten wir den Museumsämtern und -verbänden, mit denen das IfM bereits seit Jahrzehnten sehr erfolgreich zusammenarbeitet. So hat die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern auch 2020 die Befragung in Kooperation mit dem IfM für Bayern selbst durchgeführt. Darüber hinaus haben sehr viele Kolleg*innen aus den Einrichtungen der Konferenz der Museumsberater*innen in den Ländern (KMBL) und des Deutschen Museumsbundes die Statistische Gesamterhebung durch wertvolle Hinweise auf neue Museen in ihrer Region, vor allem aber auch in der Kommunikation mit den Museen unterstützt.

Und schließlich sei dem Statistik-Team des IfM, bestehend aus Andrea Prehn, Maximilian Steer und Nahid Haghighi, an dieser Stelle herzlich gedankt für ihren herausragenden Einsatz. Tatkräftig unterstützt wurde das Team durch Luder Apel, Eric Besson, Ricarda Hommann, Elizaveta Kiseleva, Amina Mohammed, Marina Natsiopoulos, Carmen Schmitt, Jessica Schneeweis, Gina Schultz. Auch ihnen gilt unser Dank.

Patricia Rahemipour & Kathrin Grotz
Berlin, im November 2022